

NDR 2 Moment mal

Montag bis Freitag 18:15 Uhr, Samstag und Sonntag 9:15 Uhr



Gerrit Spallek, katholischer Theologe an der Universität Hamburg

Mittwoch, 18. Juli 2018

Als Nelson Mandela aus dem Gefängnis frei gekommen ist, hat er nicht nach Rache geschrien, sondern von Versöhnung geträumt. Als Präsident von Südafrika hat er die Kommission für Wahrheit und Versöhnung eingesetzt. Er wollte Täter und Opfer von Menschenrechtsverletzungen zusammenzubringen. Hier haben die Menschen erzählt, was ihnen alles Schlimmes angetan wurde. Und die Täter mussten zuhören, was sie für Leiden verursacht haben. Wenn die Täter daraufhin mitgeholfen haben, dass die ganze Wahrheit ihrer Verbrechen ans Tageslicht kommen konnte, war es möglich, dass ihnen die Strafe gemindert oder erlassen wurde.

Versöhnung und Wahrheit: beides gehört zusammen. Versöhnung ist nicht gleichbedeutend mit einem „Schwamm drüber“ – alles wieder zurück auf Anfang. Versöhnung ist ein schmerzhafter Prozess. Die einen müssen sich mit ihrer eigenen Schuld konfrontieren. Die anderen müssen gegen den Reflex der Rache und einen nur zu gut verständlichen Hass ankämpfen. Versöhnung lässt sich weder befehlen noch fordern.

Versöhnung ist ein Geschenk. Und wenn sich Menschen versöhnen, dann ist das immer ein Wunder. Gott traut uns Menschen dieses Wunder zu und macht uns Mut, selber Versöhnung zu suchen und anzubieten.